

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868

29.9.1868 (No. 229)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. September.

N^o 229.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr.
Einrückungsgebühr: die gesaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung mit der Badischen Chronik nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz fortwährend Bestellungen an. Preis im Großherzogthum Baden, durch die Post bezogen, Briefträgergebühr eingerechnet, vierteljährlich 2 fl. 3 kr.

Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unterm 4. Septbr. d. J. allergnädigt bewogen gefunden, den provisorischen Garnisonsverwaltungs-Inspektor Saar in Beuschal definitiv zum Inspektor und den Verwalter Franz Josef Schäfer beim Invalidentorps zum Zahlmeister zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **München**, 27. Sept. Das aus Wien als ein „in diplomatischen Kreisen zirkulirendes Gerücht“ von einigen Blättern mitgetheilt, vom 25. Sept. datirte Telegramm, daß die in München tagende Militärkonferenz auch eine authentische Interpretation der mit Preußen abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündnisse feststellen soll, ist, wie aus zuverlässiger Quelle versichert wird, völlig unbegründet.

† **Wiesbaden**, 27. Sept. Die heute unter Vorsitz des Procurators v. Ed. abgehaltene Landesversammlung zählte an 3000 Theilnehmer. Die bereits bekannten vier Anträge des liberalen Komitees, betreffend die Landesbank, die Gemeindeverwaltung, den Provinzialfonds und die Schulfrage, wurden mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität angenommen. Die sozial-demokratischen Redner mußten unter großem Lärm die Tribüne verlassen.

† **Paris**, 28. Sept. Der Graf Walewski ist in Folge eines Anfalles von Apoplexie gestorben.

Die „Agentenschaft Havana“ meldet per Telegramm: St. Sebastian, 27. Sept. Prim ist mit 3 Fregatten vor Carthago angekommen und hat die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Da der Kommandant die Uebergabe verweigerte, wird das Bombardement des Platzes erwartet. — Rovallio, welcher Verstärkungen erhielt, befindet sich zu Montoro (zwischen Andujar und Cordova). — Die Bewegung von Logrono wurde unterbrochen. — Die spanische Regierung war benachrichtigt worden, daß England beabsichtige, Kriegsschiffe zum Schutz seiner Staatsangehörigen an die spanische Küste zu senden, und hatte die Maßregel widerrathen. Da dieselbe aber in Erfahrung gebracht, daß Prim Carthago bombardiren werde, hat sie die Verantwortlichkeit für etwaige Beschädigungen abgelehnt und England freigestellt, die ihm gutdünkenden Maßregeln zu ergreifen.

Madrid, 27. Sept. Bei der Wiedereinnahme von Santander durch die Regimentsstruppen betrug die Zahl der Toten und Verwundeten derselben 600. General Calonge marschirt mit Verstärkungen nach Santona. Falls dasselbe Widerstand leistet, beabsichtigt er, es in Brand zu stecken.

Madrid, 26. Sept. Herzog Torre steht mit 10,000 Mann nahe bei Cordova. Rovallio weicht zurück und erwartet Verstärkungen. — In Andalusien werden 25,000 Mann Nationalgarde organisiert. — In Bejar haben die Bürger aus Kirchenglocken Kanonen gegossen. — Die Insurgenten in Antegüera erschossen acht ihrer Genossen, die sich der Hausplünderung schuldig gemacht hatten.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Sept. Freitag den 25. Abends 6 Uhr, traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar aus Friedrichshafen zum Besuch der Großherzoglichen Familie auf Schloß Mainau ein und verweilte daselbst bis Sonntag Nachmittag. Se. Königl. Hoheit bestieg um 4 Uhr Abends zu Konstanz das nach Lindau gehende Dampfschiff und wird heute die Reise nach Berg zum Besuch Sr. Maj. des Königs von Bayern fortsetzen.

Sonntag Abend wurde der Hr. Kriegsminister v. Beyer, von München kommend, auf Schloß Mainau erwartet.

* **München**, 26. Sept. In der heutigen Militärkonferenz wurden die Ergebnisse der bisherigen Verhandlungen zusammengefaßt und daraus die Grundlage formulirt, auf welcher die zu bildende Festungskommission zu errichten wäre. Die nächste Sitzung ist auf den 5. Oktbr. angelegt.

Die zwischen Bayern und Württemberg im Gang gewesenen Eisenbahn-Unterhandlungen sind unterbrochen worden, da die württembergischen Kommissäre von ihrer Regierung vorerst noch neue Instruktionen erhalten werden.

† **München**, 27. Sept. Gestern trafen der Graf von Paris, der Herzog und die Herzogin von Joinville, und der Herzog mit der Herzogin von Koburg-Kohary hier ein, um der Vermählungsfeier in Posenhofen beizuwohnen. — Die beiden ägyptischen Prinzen sind von Wien hier angekommen und werden nach einem zweitägigen Aufenthalt dahier ihre Weiterreise nach Paris fortsetzen. — Die Kaiserin von Rußland traf gestern Abend um 5 1/2 Uhr in Begleitung des Königs in Starnberg ein und fuhr unmittelbar nach ihrer Ankunft auf dem Dampfboot des Königs nach Schloß Berg.

Berlin, 26. Sept. Die Kreuz-Ztg. schreibt: Nach den neuesten Nachrichten aus Barzin geht es mit dem Befinden des Ministerpräsidenten Grafen Bis marck gut, namentlich hat er besseren Schlaf. Vor der Mitte des Oktober wird er wohl nicht nach Berlin zurückkehren. — Der dänische Gesandte hieselbst, Kammerherr v. Duode, der zugleich von seiner Regierung bemündigt ist, mit dem Regierungsrath Lothar Bucher wegen Ausführung des Artikels V im Prager Frieden zu unterhandeln, verläßt auf mehrere Monate mit seiner Familie Berlin, um sich auf Urlaub nach Kopenhagen zu begeben. — Wie die „Zeitung“ aus Hannover erfährt, soll der König Georg nunmehr eine größere Zahl seiner Hofbeamten auf Wartegeld gestellt haben. Eine für seine Kasse sehr heilsame Maßregel, da das betreffende Wartegeld vertragsmäßig auf die preussische Staatskasse übernommen werden muß. — Demselben Organe zufolge wird bei der Feststellung des von der Regierung beabsichtigten neuen Expropriationsgesetzes in erster Linie die Frage zur Erörterung kommen, ob das Expropriationsrecht fernerhin auf unbewegliches Eigenthum zu beschränkt ist, oder ob nicht vielmehr das „Staatswohl“ unter Umständen auch die Expropriation des beweglichen Eigenthums gebieten kann.

† **Berlin**, 27. Sept. Neuerdings aus Barzin hier eingegangene Nachrichten über das Befinden des Ministerpräsidenten Grafen v. Bis marck lauten im Ganzen günstig. Doch macht die Genesung nur langsame Fortschritte und dürfte deshalb noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Keinenfalls wird der Ministerpräsident vor Mitte Oktober wieder nach Berlin kommen. Erst nach der Rückkehr desselben sind über die Festlegung des Termins für die Einberufung des Landtags und über die Wiederbesetzung der erledigten höheren Verwaltungsstellen definitive Entscheidungen zu erwarten. Mit Unrecht behauptet ein hiesiges Blatt, die Präsidentenstelle bei der Oberrechnungskammer werde unverzüglich wieder besetzt werden. Dies geschieht später im Zusammenhang mit der Ernennung eines neuen Oberpräsidenten für die Provinz Preußen und eines neuen Präsidenten für den Regierungsbezirk Danzig. — Bekanntlich hat das Kronsyndikat während des letzten Jahres mehrere seiner Mitglieder durch den Tod verloren. Wie verlautet, sollen die erledigten Stellen der verstorbenen H. Jaenigen, v. Daniels und v. Zander alsbald wieder besetzt werden. Das Kronsyndikat beschäftigt sich jetzt mit ihm aufgetragenen Rechtsgutachten über die Streitpunkte, welche bei der Auseinandersetzung des staatlichen und des städtischen Vermögens von Frankfurt a. M. entstanden sind. Der Anlaß zur Einforderung dieses Gutachtens ist bekanntlich dadurch gegeben worden, daß die Frankfurter Gemeindebehörden eine gegen das Vorgehen der Regierung in der Auseinandersetzungssache gerichtete Denkschrift des Professors Zöppf beigebracht haben.

Wie schon erwähnt, soll auf einer in Karlsruhe bevorstehenden Konferenz der deutsch-österreichischen Telegraphenverein umgestaltet werden. Mitglieder dieses Vereins sind bekanntlich die Staaten des Norddeutschen Bundes, Bayern, Württemberg, Baden, Oesterreich, Ungarn und die Niederlande. Hiesigen Versicherungen nach ist es nunmehr im Werke, ebenso wie beim früheren deutsch-österreichischen Postverein, an Stelle des gemeinsamen Vereinsvertrages mehrere gesonderte Vertragsverhältnisse zu begründen. Demnach würde in erster Reihe der Norddeutsche Bund mit Bayern, Württemberg und Baden einen Vertrag abschließen. Dann würden von Seiten dieses gesammten deutschen Staatentcomplexes einerseits mit Oesterreich und Ungarn, andererseits mit den Niederlanden Abschlüsse erfolgen. Dem Vernehmen nach wird der Norddeutsche Bund bei der Karlsruher Telegraphenkonferenz förmlich den Antrag stellen, die Berechnung der Entfernungen durch Taxquadrate statt durch Zonen eintreten zu lassen. Ueber diesen Plan ist auf der neulichen Wiener Konferenz schon eine Vorverständigung der beteiligten Bevollmächtigten herbeigeführt worden. Das neue System der Entfernungs-messungen hat allseitige Zustimmung gefunden und wird, wenn es in Karlsruhe zur förmlichen Annahme gelangt, schon vom 1. Jan. 1869 ab praktisch in Geltung kommen. Die Taxquadrate, in welche das ganze Vereinsgebiet getheilt werden soll, entstehen durch Eintheilung der Meridiangrade in fünf und der Breitengrade in drei gleiche Theile.

* **Wottdam**, 27. Sept. Der russische Kaiser ist nach 9 Uhr hier eingetroffen. Zum Empfang auf dem Bahnhof waren der König, der Kronprinz und die Prinzen Karl, Friedrich Karl, Albrecht und Walbert in russischer Uniform erschienen; ferner die russische Gesandtschaft, Feldmarschall

v. Wrangel u. s. w. Die Majestäten fuhrten in einem, der Kronprinz und der Herzog von Leuchtenberg in einem zweiten Wagen nach dem Lustgarten, wo die Leibkompanie paradirte. Dann war Empfang bei den Prinzessinnen im Marmorfaal. Am Bahnhof und im Lustgarten bewegte sich eine große Menschenmenge.

Oesterreichische Monarchie.

* **Wien**, 26. Sept. Wie die heutige „Debatte“ vernimmt, hat die Pforte den europäischen Kabinetten anlässlich der von den rumänischen Behörden nicht gestörten Vorbereitungen zu dem neuerlichen Einfall von Freischaren in Bulgarien die Erklärung abgegeben, sie werde die ihr zu Gebot stehenden Mittel erwägen, um jenem Zustande zu steuern, und die Integrität des Reiches zu schützen.

Wien, 27. Sept. Die „Wien. Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserl. Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten v. Auersperg, wonach dessen Demission unter Anerkennung seiner Verdienste angenommen wird. Ein zweites kaiserl. Handschreiben an den Grafen Laaffe beauftragt denselben, das Amt als Stellvertreter des Ministerpräsidenten wie bisher fortzuführen. — Den Morgenblättern zufolge hat der Statthalter von Galizien, Graf Soluchowski, seine Demission eingereicht. — Die „N. Fr. Presse“ meldet, daß der päpstliche Nuntius Falcine li in Erwiderung der Ernennung des Grafen Trautmannsdorf als österreichischer Botschafter in Rom, von Wien abberufen werden und durch einen konziliatorischen Nuntius ersetzt werden soll. Dasselbe Blatt hebt hervor, daß die Söhne des Vizekönigs von Egypten, ohne Intervention des Botschafters der Pforte, eine Audienz beim Kaiser hatten. Der türkische Botschafter, Haider-Effendi, geht in Urlaub und wird interimistisch durch Kali-Bey ersetzt.

Frankreich.

Paris, 26. Sept. Die offiziellen Pariser Blätter bemühen sich heute eifrig, die Bedeutung des Aufstandes in Spanien abzuschwächen und den Sieg der Regierung in nahe Aussicht zu stellen. Die „Patrie“ geht in ihrem Eifer so weit, das Gerücht zu bringen, Cadix habe sich an den General Pavia, Marquis von Rovaliches, übergeben! Für den Prinzen von Asturien, den ältesten Sohn Isabella's, wird gearbeitet, und man sagt, Spartero, der bekanntlich sehr monarchisch ist, werde sich für ihn aussprechen. Die Szene zwischen Isabella und Salamanca soll sehr stürmisch gewesen sein. Ein Korrespondent der „Liberté“ schildert sie folgendermaßen:

Die Königin hat Wuthanfalle, und sie insultirt bann ihre Minister und ihre Umgebung. In einem solchen Augenblick war es, als Salamanca zu ihr kam, um ihr zu raten, sich mit ihrem Gemahl und ihren Kindern nach Madrid zu begeben. „Aber sola“ (allein), so fügte derselbe hinzu. „Wie so? Allein?“ meinte die Königin. „Ja, sola“ — antwortete der Finanzier. „Ich verstehe Dich nicht. Erkläre Dich! Was willst Du mit sola sagen?“ „Sola! Ohne Ihren Intendanten.“ Bei diesen Worten stürzte die Königin auf Salamanca los, nahm ihn am Kragen, schüttelte ihn, überhäufte ihn mit Schimpfworten und jagte ihn davon. „Ohne ihn abreisen, — allein? Gehen! Ohne ihn abreisen, — niemals!“ Ein Junge (der König) wohnte der Szene an und heute kennt sie ganz San Sebastian.

Man schreibt der „Rdn. Ztg.“: Die offiziellen Blätter melden der Sache der Königin so günstige Nachrichten, daß man wirklich die Laune der hohen Frau nicht begreift, so lange von Madrid fern zu bleiben, wenn es so rasig bestellt ist. Die „Patrie“ fühlt dies selber und sie gibt feierlich die Versicherung, Ihre Maj. habe den Entschluß gefaßt, nach ihrer getreuen Hauptstadt zurückzukehren. Ein Brief aus San Sebastian meldet, daß die Provinz Biscaya, trotz der bringenden Bitten Isabella's, sich weigert, für die Dynastie die Waffen zu ergreifen. Dasselbe Schreiben meldet ferner, in Madrid fange es an, sich zu rühren, und die Königin habe zu wiederholten Malen nach Frankreich gewollt, da sie sich selbst in San Sebastian nicht mehr sicher genug fühlte. Hr. v. Montfrier erklärte gestern beim Empfang der Mitglieder des diplomatischen Corps, daß er ganz ohne bestimmte Nachrichten aus Madrid, und daß er sich keine genaue Vorstellung von dem Gang der Ereignisse auf der Halbinsel zu machen im Stande sei. Seit gestern scheinen jedoch Dinge zur Kenntniß des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten gelangt zu sein, welche ihn gestatten, sich eine Vorstellung von dem Stand der Angelegenheiten in Spanien zu machen. Man sagt nämlich im auswärtigen Amt heute, die Sache der Königin sei rettungslos verloren und man sei auf die Nachricht gefaßt, von einem Uebergang Concha's zur Sache der Insurgenten zu erfahren. Von einer großen Volkserhebung verlautet noch immer nichts; aber diese wird gefürchtet, und deshalb sind die Vertheidiger der Königin entmuthigt und rathlos. — Hr. v. Laalette ist in froher Stimmung aus Biarritz wiedergekehrt; wie seine Freunde versichern, ist seine Ernennung auf den Posten von Berlin gewiß. In Biarritz selber soll es sehr traurig hergehen; das Wetter ist sehr ungünstig, und es wäre nicht unmöglich, daß der Hof seinen Aufenthalt in jenem Badeort abkürzte.

* **Paris**, 27. Sept. Der „Moniteur“ schweigt heute gänzlich über die spanischen Ereignisse. Der „Constitu-

tionnel" seinerseits enthält über denselben Gegenstand nur folgende Zeilen:

Wir haben heute kein Telegramm aus Spanien erhalten, und sind mithin auf die Nachrichten der spanischen Blätter beschränkt, die älter sind als die gestern von uns gebrachten Neuigkeiten. Wir fügen nur hinzu, daß die Anwesenheit des Generals Prim in Cadix bis jetzt nicht in authentischer Weise bestätigt ist.

Wir entnehmen dem „Constitutionnel“ noch folgende Mittheilungen, die er spanischen Blättern entlehnt. Der Generalkapitän von Corunna meldet:

Die Panzerfregatte „Victoria“, welche sich vor Corunna gezeigt hatte, ist, nachdem sie vom Kommandanten des Places die entschlossenste Antwort erhalten, in der Richtung auf Ferrol wieder in See gegangen. Die Truppen der Königin, denen der Kommandant seine Antwort vorgelesen, haben zu wiederholten Malen: Es lebe die Königin! gerufen. Der Brigadier Gouverneur A. B. r. n.

Der Militärgouverneur von Tarragona meldet gestern Abend durch Telegramm dem Generalkapitän ad interim dieses Bezirks:

Der Hr. Graf Ochoa kommt so eben hier an; er ist von den Municipalitäten und den Truppen auf den von ihm berührten Punkten, und namentlich in Vilafranca, mit dem größten Enthusiasmus und Hochrufen auf die Königin empfangen worden. Barcelona, den 24. Sept. Der Oberfeldwebel und Generalfeldwebel Juan Alfonso y Zea.

† Paris, 27. Sept. Die „Agentenschaft Havas“ theilt folgende Nachrichten über Spanien mit:

Von der spanischen Grenze. Serrano befindet sich in der Nähe von Cordoba. Der Abfall der Vorhut des Generals Novallés bestätigt sich, und es wird versichert, daß Novallés weder vorwärts noch rückwärts kann.

Spanien.

Die spanischen Blätter (vom 24. Sept.) bringen verschiedene, natürlich durch und durch gouv. ernemental gefärbte Neuigkeiten. Die offizielle „Madrid. Ztg.“ theilt mit: „Ihre Maj. die Königin (die Gott erhalte!) und deren erhabene Familie befinden sich in vollkommenem Wohlsein fortwährend in San Sebastian.“ — Durch Erlass vom 22. Sept. ruft der Marquis de la Havana alle Generale und Offiziere, die sich wegen persönlicher Angelegenheiten in Urlaub befinden, unverzüglich zur Armee zurück. — Die Königin hat verordnet, daß von dem Tag an, wo die Truppen ausrücken, ihnen folgende Zulagen bewilligt werden sollen: monatlich 24 Escudos für die höheren Offiziere, 16 für die Hauptleute, 12 für die Leutnants. Die Sergeanten erhalten 200, die Gemeinen 100 Tausendstel als tägliche Zulage.

Die „Correspondencia“ veröffentlicht eine Proklamation des Generalkapitänats von Valencia, welche die Unterdrückung des Aufstandes in Alicante meldet. Die aufständischen Bürger hatten zahlreiche Tode und Verwundete; die Truppen verloren 1 Todten und 3 Verwundete.

Auf der spanischen Nordbahn sind, wie der „Zurac Bat“ meldet, seit zwei Tagen mehr als 2000 Fahrбилете 1. Klasse nach Paris genommen worden. Dasselbe Blatt meldet, daß das Schiff, welches die verbannten Generale nach Cadix gebracht hat, ein Dampfer von 120 Tonnen Gehalt, Namens „Buenaventura“ ist. Es hatte gewöhnlich Transportdienste zwischen der kantabrischen Küste und der Levante zu verrichten.

* Madrid, 25. Sept. Die „Madrid. Ztg.“ veröffentlicht folgende telegraphische Meldung des Generals Calonge aus Santander, den 24. d. M., 8 Uhr 35 Min. Abends:

Nach 6 Stunden erbitterten Kampfes und mit empfindlichen Verlusten bin ich seit einer Stunde in dieser Stadt, aus der die aufständischen Streitkräfte, die sie besetzt hielten, hinausgeworfen worden sind. Die Mehrzahl der kompromittirten Bürger hat sich auf den Dampf-Kauffahrern, die sie vorher mit Beschlag belegt hatten, eingeschiffert und die Staatsgelder mit sich fortgenommen. Die Truppen aller Waffen haben mit Treue und Tapferkeit ihre Pflicht gethan. Von der Ermächtigung Gebrauch machend, welche Ihre Maj. die Königin mir als Oberbefehlshaber erteilt hat, habe ich den Generalen und Offizieren, welche sich durch ihr ausgezeichnetes Benehmen dessen würdig gemacht, verschiedene Belohnungen zuerkannt. Ich werde Ew. Excellenz die Einzelheiten so schnell wie möglich mittheilen, aber Sie begreifen, wie in Anspruch genommen ich in diesem Augenblick bin. — Calonge.

Nach den letzten Nachrichten, die in Paris aus San Sebastian bis zum 25. Sept. eintrafen, befindet sich die Königin Isabella noch immer in dieser Stadt. Daß sie mit der Kaiserin Eugenie eine Zusammenkunft gehabt, wurde zuerst im „Pays“ behauptet und wird jetzt auch im „Sécle“ gemeldet. Sicher scheint es zu sein, daß sie sich noch immer weigert, nach Madrid zu gehen. Ein Privatdampfer heizt fortwährend im Hafen von San Sebastian, um für den Fall bereit zu sein, daß sich die Königin in's Ausland begeben will. Die Nachrichten über den Aufstand selbst gehen jetzt äußerst spärlich ein. Was Aragonien anbelangt, so gilt es für ausgemacht, daß dort am 23. noch Ruhe herrschte. Man erwartet dort Prim, über den man bis jetzt übrigens hier nicht das Geringste weiß. In der Provinz Tarragona scheint es einige Banden zu geben; doch ob es wahr ist, wie Privatnachrichten melden, daß die Stadt Tarragona sich für die Bewegung erklärt, steht noch nicht fest. Barcelona selbst befindet sich in einer besondern Lage. Die Citabelle, die nur durch eine regelmäßige Belagerung genommen werden könnte, dominiert nämlich die ganze Stadt, so daß diese einem Bombardement ausgesetzt wäre, wenn sie sich erheben sollte. Prim wird auch keineswegs in Barcelona landen, sondern an irgend einem andern Punkte der Küste. Nach der „Gironde“ hat sich auch Lerida, Badajoz und Rioja erhoben. Ihr zufolge hat die revolutionäre Junta ersterer Stadt eine Proklamation erlassen, worin es heißt: „Bürger! Die Freiheit fehlt Euch gänzlich! Ihr greift zu den Waffen, um sie zu erobern; legt dieselben nicht eher nieder, als bis Ihr sie erobert habt, oder vielmehr legt sie nie mehr ab; gestattet nicht mehr, daß ein Tyrann, oder irgend Jemand, der es werden könnte, den Platz des Tyrannen einnimmt, welchen

Ihr bestraft. Kehrt nicht in Eure Heimath zurück, ohne daß Ihr die Menschenrechte proklamirt habt und ohne daß die erste Sitzung einer aus dem allgemeinen Stimmrecht hervorgegangenen Nationalversammlung zusammengetreten ist, um sie zu heiligen. Die Freiheit, die ganze Freiheit oder den Tod!“ In dieser Provinz sollen die beiden Demokraten Castejou (es sind zwei Brüder, von denen der eine Advokat, der andere Chemiker ist) an der Spitze der Bewegung stehen. Dieses bedarf aber auch der Bestätigung, da man bereits viele Führer in Spanien sein läßt, die sich noch immer im Auslande befinden. So verließ Magellan, den man vor einigen Tagen in Catalonien operiren ließ, so eben erst Paris. Die Gerüchte über das Vorrücken des Generals Pavia, Marquis von Novallés, sind, einerlei, von welcher Seite sie kommen, nur mit großer Vorsicht aufzunehmen. Derselbe hat höchstens 10,000 Mann zu seiner Verfügung, während Serrano an der Spitze von 12,000 Mann Fußvolk steht und 40 Kanonen und entsprechende Kavallerie zu seiner Disposition hat. Nach den letzten Nachrichten soll General Pavia noch in Bailen sitzen und nicht weiter vorgerückt sein. Der „Gaulois“ bringt, jedoch unter Vorbehalt, die Nachricht, daß Salamanca und Bejar sich ebenfalls erhoben hätten. Die Post aus Madrid vom 24. ist in Paris eingetroffen. Es herrsche vollständige Ruhe in der Stadt. Das Revolutionskomitee hatte das Signal zum Aufstand noch nicht gegeben.

* Madrid, 27. Sept. Die nach den Canarischen Inseln verbannten Generale sind in Cadix; der Marschall Serrano, Herzog de la Torre, ist an der Spitze der Bewegung, und man erwartet von einem Augenblick zum andern einen Zusammenstoß mit der Armee des Marquis v. Novallés. General Prim hat sich in Cadix gezeigt; allein die Generale der liberalen Union haben ihn nicht zu empfangen. Man hat ihm ein Dampfboot überlassen, und er ist mit ihm nach einem andern Punkt abgegangen, um auf eigene Faust zu handeln. Prim hat ein Manifest veröffentlicht und die Generale der liberalen Union haben ihrerseits ein anderes publizirt. Das Prim'sche ist in radikalerem Sinne abgefaßt; daher die Meinungsverschiedenheit, die zwischen ihnen ausgebrochen. Die Stadt Alcoy, welche vorgestern ihr Pronunciamento gemacht hatte, hat gestern kapitulirt. In der Rioja und in einem Bezirk Navarra's sind einige wenig zahlreiche Banden erschienen, aber sie sind von der Gendarmarie sogleich auseinandergeprengt worden, wobei man ihnen viele Gefangene gemacht hat. Böllige Ruhe herrscht in Carthagoena, ebenso wie in den Provinzen Catalonien, Aragonien und Valencia.

Belgien.

Brüssel, 26. Sept. (Fr. Z.) Der Kronprinz befindet sich etwas besser und seine Herstellung erscheint nicht ganz unmöglich. — Die jetzt ausgegebene Nummer 18 der „Lanterne“ theilt mit, daß Kochefort sich morgen mit dem Sohn des Justizministers Baroche duellirt wegen der in der „Lanterne“ früher gebrachten Citation des bekannten Zirkulars von Perigny.

Niederlande.

Haag, 26. Sept. In der Zweiten Kammer legte heute der Finanzminister van Hoffe das Budget pro 1866 auf und gab eine Uebersicht über die dormalige Finanzlage. Die Ausgaben veranschlagte er auf 96,727,000 fl. (d. h. auf 2,288,000 fl. weniger als im laufenden Jahre), und die Einnahmen auf 96,836,600 fl. Er meinte, die Finanzlage sei hauptsächlich wegen der seit 1866 vermehrten Ausgaben für die Nationalverteidigung weniger günstig als sonst; diese Ausgaben plötzlich zu vermindern, sei unmöglich; vielleicht könnten sie aber in einigen Jahren auf's außerordentliche Budget gesetzt werden. Für jetzt habe die Regierung nur einige andere Ausgaben verringern können, um wenigstens pro 1869 nicht zu außerordentlichen Mitteln ihre Zuflucht nehmen zu müssen.

Dänemark.

Kopenhagen, 26. Sept. Nicht allein der Großfürst Alexis — wie schon gemeldet, — sondern auch die ganze Besatzung der Fregatte „Alexander Newski“ wurde gerettet. Der Großfürst befindet sich wohl und wohnt zu Harboøre im Pfarrhof.

Kopenhagen, 27. Sept. Laut Mittheilung der russischen Gesandtschaft hat Kaiser Alexander seinen Sohn, den Großfürsten Alexis, sofort nach Potsdam beschieden, wo er spätestens am Montag zu erwarten sei.

Großbritannien.

* London, 25. Sept. Das Resultat der Wähler-Registrierung in der City bis heute war ein Gewinn von 258 Stimmen für die liberale Partei. Ähnlich günstige Berichte laufen von den meisten großen Städten des Landes ein, wie dies als Folge der Ausdehnung des Wahlrechts durch die neue Reformacte nicht anders zu erwarten war. Die Tories ihrerseits rühmen sich, auf dem flachen Lande Fortschritte zu machen, und es läßt sich nicht läugnen, daß die liberale Partei in vielen Grafschaften einen harten Stand haben wird. Die Liberalen von Wandsworth wollen, wie schon oft bei früheren Gelegenheiten, dem Lande auch bei den bevorstehenden Wahlen mit gutem Beispiel vorangehen. Ihr Vorschlagsausschuß (für die Wahlen) hat nämlich einstimmig den Beschluß gefaßt, keine Wahlagenten zu bezahlen, keine anonymen Plakate zu verbreiten, überhaupt strenge Sparsamkeit zu üben und jedes unlaute Mittel zur Beeinflussung der Wähler zu vermeiden. Hr. Beales veröffentlicht, in seiner Eigenschaft als Präsident der Reformliga, einen Aufruf an die nun wahlberechtigten Arbeiter, in dem diese ermahnt werden, patriotisch, gewissenhaft und unbestechlich zu sein. Sie sollen dringen: auf die Einführung der geheimen Abstimmung, die gesetzliche Anerkennung der Gewerkevereine, die gleichmäßige Verteilung der Armensteuern, die Verbesserung der Armengesetzgebung, die durchgreifende Revision der zu Erziehungs Zwecken bestimm-

ten Fonds, zweckmäßige Maßregeln zur Förderung religiöser Gleichstellung und billiger Pachtgesetze in Irland, Einschränkung in den Ausgaben des Civil-, Heeres- und Flottenbüros, Verwahrung der indirekten Besteuerung in eine direkte, und schließlich Reduktion des Heeres und der Flotte. In Todmorden erklärte der Wahllisten-Revisor, daß er sich nicht berechtigt fühle, Frauen, die sich um das Wahlrecht bewerben, zurückzuweisen, und demgemäß figuriren deren 20 bis auf weiteres als Wähler im dortigen Bezirk.

* London, 26. Sept. Die Meldung der „Morn.-Post“, betreffend die Verwundung des Thronfolgers, hat bis jetzt keine Bestätigung erhalten. Der „Globe“ erklärt die Nachricht für unbegründet, da der heilige Königl. Haushalt keine darauf bezügliche Depesche erhalten habe.

Malta.

Malta, 26. Sept. Die Panzerschiffe „Lord Barben“ und „Enterprise“ sind hier eingelaufen, um Proviant einzunehmen. Dieselben sind dem Vermuthen nach zum Dienst an der spanischen Küste bestimmt, wo sie den Schutz der britischen Interessen wahrnehmen sollen.

Amerika.

* New-York, 16. Sept. (Per „Scotia“.) Präsident Johnson hat der Deputation aus Tennessee geantwortet, daß er freiwillige Truppen nach diesem Staat sende, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. — Es geht das Gerücht, daß Hr. Seward den Ankauf der mexicanischen Provinzen Sonora und Sinaloa unterhandelt. — Hr. Butler ist nicht wieder zum Mitglied des Kongresses erwählt worden. — Die Repräsentantenkammer Georgiens hat alle Individuen, welche $\frac{1}{3}$ Negerblut in ihren Adern haben, für nicht wählbar erklärt. — In Haiti sind die Caco's geschlagen worden.

— Es hat sich in New-York eine Kompagnie unter dem Vorhitz von A. G. Curtin gebildet, um China mit einem Telegraphennetz zu versehen. Dieselbe hat eine Konzession des Kaisers Tsching Tschang durch Hrn. Burlingame erhalten. Die Telegraphenlinie wird die chinesische Küste über 900 Meilen lang verbinden, von Kanton bis Schanghai, mit einem auswärtigen Handel von mehr als 900 Mill. Doll. Werth und einem Binnen- und einheimischen Küstenhandel von noch größerem Belange. In Wälbe wird die Verbindung vermittelt eines Kabeltelegraphen auch zwischen Schanghai und Peking hergestellt sein.

Baden.

Karlsruhe, 28. Sept. Das Groß. Zentral-Verordnungsblatt Nr. 17 vom 26. d. enthält einen Erlass des Groß. Justizministeriums vom 10. d. M., die Befolgung der Notariatsgesetzte im Distrikt Markdorf betreffend. Daburch wird der mittelst Erlasses vom 3. Juli d. J. in vorübergehender Weise aus den Orten Adelstreuhe, Mauten, Bermatingen, Degenhausen, Kippenhausen, Radrach, Roggenburen, Unterfinggen, Urnau und Wittenhofen zusammengelegte besondere Notariatsdistrikt vom 20. d. M. an aufgehoben. Von gleichem Tag an gehen genannte Orte wieder an den Notariatsdistrikt Markdorf über.

Ferner enthält das genannte Blatt folgende Verordnung des Groß. Handelsministeriums, das Eichen kleiner Fässer betreffend. Die diesseitige Verordnung vom 18. Dec. 1860, Central-Verordnungsblatt Nr. XVII, wird dahin erweitert, daß gestattet wird, beim Eichen von Fässern mit einem Gesamthalt bis zu 100 Maß einschließ- lich, deren gemauer Inhalt in ganzen Maßen nicht ausgeschüttet werden kann, sofern derselbe die Zahl der Lepteren um eine halbe Maß oder mehr übersteigt, diesen weiteren Gehalt durch Anwendung eines besonderen Eichstempels, welcher $\frac{1}{2}$ Maß anzeigt, anzugeben. Dabei wird, um eine möglichst richtige Eiche der Fässer zu erzielen und stets zu erhalten, angeordnet: 1) Die Eimer haben a) beim Eichen jedesmal sich zu verlässigen, daß der Einmessel den richtigen Stand hat, was an dem gleichförmigen Abtropfen des Wassers an den drei unterhalb der Ausfüßnungen angebrachten Öhren oder Spauzen zu erkennen ist; b) ferner unmittelbar vor dem Eichen die zu eichenden Fässer, Trichter und Ueberleitungsrohre inwendig gut zu benehen, nach geheimer Benetzung oder zugewarteten, bis das im Ueberfluß eingegossene Wasser wieder ausgeflossen ist. 2) Erfahrungsgemäß erziehen höhere Gefäße und namentlich Fässer in Folge des Temperaturwechsels und des Einschwindens des Holzes oft sehr rasch erhebliche Veränderungen ihres Inhaltes, was bei Fässern insbesondere dann anzunehmen ist, wenn ein merkliches Anreiben der Reize notwendig wird. Ueberdies haben die Handels- und Gewerkschaften Gelegenheit, beim Einfüllen und Leeren der Fässer sich zu überzeugen, ob der Inhalt mit der Eiche übereinstimmt. Besteht eine erhebliche Abweichung zwischen dem angegebenen und wirklichen Inhalt eines Transportfasses, welche bei gehöriger Aufmerksamkeit erkennbar ist, so muß eine nochmalige Eichung stattfinden, und wird diese unterlassen, so ist der Handels- oder Gewerksmann nach § 33 der Maßordnung strafbar.

* Pforzheim, 27. Sept. Mit der Umbildung der hiesigen vereinigten Lehranstalten Pädagogium und höhere Bürgerschule wird schon im Anfang des nächsten Schuljahres, also schon mit künftigen 1. Octbr. der Anfang gemacht werden. Unser altschwäbisches Pädagogium, wo Reuchlin und Melanchthon ihre erste Ausbildung genossen, soll bestehen bleiben und daneben noch ein Realgymnasium mit sechs Jahresklassen eingerichtet werden. Beiden Anstalten sollen in den drei ersten Jahreskurien vereinigt und erst von der vierten Klasse an dort die humanistischen und hier mehr die realistischen Studien betrieben werden. Die Absolvierung des sechsclassigen Realgymnasiums soll dann zur Aufnahme als einjähriger Freiwilliger für den Militärdienst befähigen.

Das von Hrn. Kaufmann L. Franzmann erfundene und von Messinggießer Dittler dahier ausgeführte Feuerlösch-Pumpenwerkzeug ist so eingerichtet, daß es verschiedene Mündungsweiten hat, welche wie bei einem Revolver durch einfache Drehung zum Anschluß an das Ausgussrohr der Spritze gebracht werden. Die Vorrichtung ist insofern von Vortheil, daß man beim Gebrauche verschiedener Mündungsweiten, d. h. zur Erzielung verschiedener Strahlstärken, nur dies eine Mundstück braucht, das rasch vertauscht werden kann.

Kettlingen, 28. Sept. Bei der heutigen Wahl der Kreis-
Wahlmänner im Wahlbezirk Kettlingen wurde Hr. Fabrikant Gust.
Wahl hier (mit 25 von 40 Stimmen) als Kreisabgeordneter und Hr.
Herrmann Gerant Friedr. Gimbel (mit 24 Stimmen) als Stellvertreter
gewählt. Hr. Oberstleutnant Hül, bisheriger Abgeordneter, erhielt
als Ersatz 13 und Hr. Stadtpfarrer Kirn als Stellvertreter 14 Stim-
men. Vom Wahlbezirk Maffsch ist noch keine Nachricht eingetroffen.

Baden, 27. Sept. Ihre Maj. die Königin Augusta von
Preußen beehrt mit ihrer Gegenwart regelmäßig die matines musi-
cales von Frau Biardot, und so ist dort jetzt der Sammelplatz
der schönen, der vornehmen und der berühmten Welt unserer hiesigen
so reichen Bäderstadt. In Folge der bekannten Wechselwirkung zwischen
Wahlmännern und Künstlern sind denn aber auch gerade jetzt die dortigen
Vorstellungen ganz besonders schön und ein glücklicher Zufall vermehrt
auch die mitwirkenden Kräfte durch die berühmten Schülervinnen von
Frau Biardot, nämlich Frl. Schröder und Frl. Degen.

Baden, 28. Sept. Endlich hat sich der lang ersehnte Regen
eingestellt und übt einen wunderbaren Einfluss auf das Wachstum
der Trauben zum wiederholten Mal gegen das frühe Herbst. Auch
der Einhalt der Winterfrucht kommt der Regen zu Statten; für die
allein noch außen befindlichen Rüben und Kartoffeln dagegen kommt
er zu spät. Unserer Nachsaison, die bisher ausnahmsweise stark
war, würde das unfreudliche Wetter bei längerer Dauer nicht förder-
lich sein; doch ist bis jetzt ein fördernder Einfluss nicht zu merken,
in dem bei der heutigen Militärmusik trotz des strömenden Regens ein
sehr zahlreiches Publikum versammelt war.

In der vorgestrigen Vorstellung der Bouffes-Parisiens
berühmte zwar wieder „ungeheure Feinheit“, und gegen die Stücke ist
nichts einzuwenden, aber ein darin vorkommender Tanz wurde von
einem Herrn so ausgeführt, daß, obwohl dessen Wiederholung verlangt
und gewährt wurde, der erstere Teil des Publikums nicht ohne Grund
Kaufstand daran nahm.

Die wegen Verpflanzung der Anzeige laut gewordenen Zweifel, ob in
diesem Winter das Karlsruher Hoftheater darüber Vorstellungen
geben werde, sind jetzt glücklicher Weise beseitigt, da offiziell zum
Kommentar eingeladen worden ist. Es wird vom 7. Okt. an, wie
bisher, jeden Mittwoch eine Vorstellung stattfinden, und so ist uns
unter schönem Wintervergnügen gesichert.

Lahr, 25. Sept. (Heidelb. Ztg.) Am 1. und 2. f. M. findet
dahier die Abstimmung über Einführung gemischter Volksschulen
statt. Obgleich von kirchlicher Seite alle Hebel in Bewegung gesetzt
werden, ein günstiges Resultat für Einführung gemischter Schulen
dahier zu vereiteln, darf doch jetzt schon als sicher angenommen wer-
den, daß diese Agitation scheitern wird.

Bruch, 22. Sept. Ueber die bekannte Entweichungsgeschichte
mich geschrieben: Da E. F. Lindemann, der am 21. Sept.
Morgens im Hofe des Gefängnisses zu Bruch spazieren ging, durch
Uebersteigung der Hofmauer kurz vor 8 Uhr entwichen und bis zur
Zeit durch die Gendarmen nicht beigebracht worden, eine Verbringung
des Entwichenen aber immer noch möglich ist, so wird erst in der
Schwurgerichtssitzung selbst beschloffen werden, ob die Verhandlung
gegen den Brandstifter Mißangeklagten Joh. Georg Fiedel allein
verzunehmen sei oder nicht. Die Nachricht, daß zwei Befangene durch-
gestraht waren, ist unrichtig; J. G. Fiedel war zur betreffenden Zeit
noch in Freiburg.

Vermischte Nachrichten.

Von der Erfa, 26. Sept. (Lauder.) Aus vielen Gegenden
des Landes hörte man in letzter Zeit, in Folge der in den beiden
letzten Jahren vorgekommenen Missernten, von bedeutendem Fal-
len der Güterpreise. Das Gegenheil kann aus der Gemeinde Buch
am Horn berichtet werden. Bei einer vor wenigen Tagen dort ab-
gehaltenen Versteigerung von Liegenschaften, welche letztere vor 2 Jah-
ren bei Übernahme einer Inventur zu 12,000 fl. taxirt waren, ein für
damalige Zeit schon hoher Anschlag, wurden aus diesen 18,000 fl. —
lege mit Worten: achtzehntausend Gulden — erlöset, der höchste Preis,
der seit Menschengedenken dahier von Gütern erzielt wurde, und zeu-
gen diese hohen Güterpreise von dem Wohlstand dieser Gemeinde, in
welcher auch seit dem Jahr 1852 nur eine Zwangs-Liegenschaftsver-
steigerung vorgekommen ist.

Ettlingen, 26. Sept. (A. Z.) In der Denunziations-
sache des Hrn. Bischofs von Rottenburg ist noch mitzuteilen, daß
das bischöfliche Ordinariat dem Hrn. Regens Dr. Mast und Subregens
Herrn ihren Refus zum heil. Stuhl in Betreff ihrer Versetzung auf
sämtliche Bannparzellen wieder zurückgestellt hat, weil solche Personal-
angelegenheiten nach dem kanonischen Recht nicht zulässig seien, wo-
durch also ihr Ausscheiden aus dem Priesterseminar zu Rottenburg bis
zum 1. October unwiderrücklich ist, was dem Institut nur zum Vor-
theil sein kann.

München, 26. Sept. An die polytechnische Schule in München
wurden u. A. berufen: Hr. Seromont aus Bingen, ehemaliger
Assistent der polytechnischen Schule in Karlsruhe, als Assistent des
chemischen Laboratoriums dahier, und Dr. A. Wender aus Weinheim
als Assistent des technologischen Laboratoriums.

Bern, 24. Sept. Die gestern Abend nach den Nationalitäten
vorgenommene Abstimmung über die dem Freiheits- und Friede-
nskongress vorliegenden Anträge, betreffend die soziale Frage,
bei der Annahme des Antrags der Deutschen mit 7 Stimmen ergeben.
Der Antrag lautet wörtlich: „In Anerkennung, daß die Bestrebungen
der Arbeiter, sich die politische soziale Befreiung zu erkämpfen, eine
vollkommen berechtigte und für die gesammte freiherrliche und frie-
dliche Entwicklung der Völker notwendig ist, — in Anerkennung, daß
der Sozialismus und somit der innere und äußere Krieg nur beseitigt
werden kann, wenn das Proletariat das Material für dynamischen und
persönlichen Eigenwill und Ehrgeiz nicht mehr abgibt — erklärt der
Kongress in Betreff der ökonomischen und sozialen Frage: 1) daß in
nachhaltig demokratischen Verfassungen und Gesetzen, wie namentlich im
allgemeinen gleichen Wahlrecht, im vollen Presse-, Vereins- und Ver-
sammlungsrecht, zwar die ersten Mittel zur Selbstbefreiung geboten
sind, daß aber 2) dieselben zur Hebung der sozialen Grundübel nicht aus-
reichen, noch die Herstellung der Gerechtigkeit in der ökonomische
intellektuellen Welt verbürgen, daß daher 3) die heranwachsende poli-
tische Bewegung zugleich eine wesentlich soziale sein muß, welche
sämtliche Rechte des Bürgers, d. h. des Menschen, umfaßt, — end-
lich erklärt der Kongress, 4) daß es nicht seine Aufgabe sei, bestimmte
Wahlkreise darüber zu fassen, wie dieses am besten geschehen möchte;
er hält es 5) im Interesse des Friedens und der Freiheit für
nützlich, daß Letzteres als Selbstbestimmung der Persönlichkeit auch der

Gefahr der Sozialwohlfahrt aller sein muß.“ Die beim Beginn der
heutigen Sitzung des Kongresses gemachte Mitteilung von der An-
nahme dieses Antrags wurde von der Versammlung mit Applaus ent-
gegengenommen.

Ueber die heutige Tagesordnung, die Frage der Trennung von
Kirche und Staat, referirte der Franzose Barni, welcher im Na-
men des Komitees folgenden Antrag stellte: „In Erwägung, daß ein-
zig das System der vollständigen Trennung der Kirche vom Staat
mit der Freiheit der Bürger und der Herstellung des Friedens unter
den Nationen im Einklange steht, erklärt sich der Kongress für dieses
System, und brüdt den Wunsch aus, daß es möglichst bald durch alle
Völker, welche berufen sind, die Vereinigten Staaten von Europa zu
bilden, ins Werk gesetzt werde; demgemäß verlangt er, daß keinem
Kultus mehr eine offizielle Anerkennung zu Theil werde, daß alle Kon-
sultate aufgehoben, das Budget für Kultusangelegenheiten gestrichen
und aus den öffentlichen Schulen der religiöse Unterricht beseitigt werde;
er protestirt gegen den Bestand der weltlichen Macht des Papstes und
gegen jede fremde Intervention, welche sich die Erhaltung dieser Macht
zur Aufgabe macht.“ Im Lauf der Debatte wurde von dem Berner
Regierungsrath Kummer die Ordnungsmotion auf Nichttreten ge-
stellt, weil diese Frage nicht vor das Forum der Liga gehöre. Diese
Motion erhielt jedoch nur 11 Stimmen, während der Komiteeantrag
mit einem unentschiedenen Amendement des Dr. Ladenberg mit 65 ge-
gen 34 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde.

Bern, 24. Sept. Den Schluß der heutigen Sitzung des Friede-
ns- und Freiheitskongresses, erzählt der „Bund“, illustrierte
folgender Zwischenfall: Am Fuße der Treppe, welche zum Sitzungssaal
führt, hatte ein in Bern bekannter Narr Posto gesagt und ver-
brannte dabei mit Ostentation eine Bibel. Mehrere Narren lauchten
dazu, andere Narren und Narinnen drückten dem Nachahmer der
päpstlichen Auto da fe's die Hand, und noch andere Narren werden
ohne Zweifel über dieses Ereigniß in alle Welt hinaus zern. Der
vernünftige Theil der Legisten — Gott sei Dank die große Mehrheit
— schritt über diese Begebenheit kaltblütig zur Tagesordnung, d. h.
zum Mittagessen.

Bern, 26. Sept. Der Friedenskongress beschloß einen
Protest gegen einen allenfalls beabsichtigten deutsch-französischen Krieg,
sowie ferner die Prüfung der Mittel zur Frauenemanzipation.

Das Erdbeben in Südamerika. Wir theilen hierüber
das Wesentliche eines Briefes des englischen Gesandten in
Lima (Lima-Stadt in Peru, welche 1833 durch ein Erdbeben ver-
wüstet worden war) mit: „Am 13. Aug. um 5 Uhr Nachm. wurden
wir von einem jurchbaren Erdbeben heimgesucht; kaum hatte ich Zeit,
meine Frau auf die Straße hinauszuführen, als auch schon mein Haus
in sich zusammenstürzte. Gleichzeitig entstand ein 2-3 Zoll breiter
Riß im Boden, aus dem Staub mit einem überwältigenden Gestank
aufwirbelte. Die Luft verdunkelte sich plötzlich so sehr, daß ich auf
2 Fuß Entfernung weder Frau noch Kinder sehen konnte. Wir hätten
nochwendig erliden müssen, wenn die Luft sich nicht nach ungefähr
2 Minuten wieder geklärt hätte. Nun sammelte ich aus den Trüm-
mern das Wertvollste meines Hausraubes und wir wandten uns über
den schwankenden Boden hinweg, den Hügel zu, mitten durch fallende
Häuser, erschlagene, verwundete, um Hilfe rufende Menschen. So ging
es langsam vorwärts, denn der Zustand meiner Frau, die ihrer Ent-
bindung nahe war, verbot die Eile. Da plötzlich ertönte ein furcht-
barer Ruf, so schrecklich, wie ihn Menschen selten gehört haben werden
— „das Meer weicht zurück!“ und nun als ich die letzten Häuser der
Stadt erreicht hatte, wandte ich mich um. Welch ein Schauspiel —
allmächtiger Gott! Ich sah, wie alle Schiffe aus der Bucht mit einer
Schnelligkeit von etwa 10 englischen Meilen per Stunde in die See
hinausgeschleudert wurden. Wenige Minuten später und die rück-
weichende Wassermaße wurde durch eine etwa 50 Fuß hohe, mit
furchtbarem Schnelligkeit anrückende Welle gehemmt. Die Welle selber
wälzte sich majestätisch heran, die eben hinausgeschleuderten Schiffe mit
sich gegen das Ufer führend. Dieses überflutend, zertrümmerte sie den
Molo, meine daneben stehende Amtswohnung, das Zollamt und weit
ins Land hinein sämtliche Häuser. Ich stand ahnungslos dem grau-
vollen Schauspiel zusehend. Was ich befehen und durch 22jährige
harte Arbeit erworben hatte, war vernichtet. In wenigen Minuten
war das Schreckliche geschehen. Von den zurückgeschleuderten Schiffen
lagen einige als elende Bracks trocken auf dem Strande, andere um-
geschlagen auf dem Wasser. Das peruanische Kriegsschiff „America“
verlor, wie sich später herausstellte, 85 Leute; auf dem amerikanischen
Transportschiff „Frononia“ ging Mann und Maus zu Grunde; die
britische Bark „Chonareillo“ lag hoch oben auf dem Strand zertrüm-
mert und mit dem Verlust ihrer halben Mannschafft; eine andere ameri-
kanische, mit Suano geladene Bark war spurlos im großen Wasser-
grabe verschwunden. Nur der amerikanische Kriegsdampfer „Wa-
teree“ kam mit dem Verlust eines einzigen Matrosen davon. Es war
ein leichtes Fahrzeug, das wunderbarer Weise auf dem Wellenkamm
weit hinein ins Land getragen worden war. Viend, ohne Obdach und
Nahrung, brachten wir die Nacht auf den Hügel zu. Als der Morgen
anbrach, wagte ich mich in die äußersten Straßen der Stadt hin-
ein, wofelbst ich unter Trümmern einige Blaquits, etwas Thee, Zucker
und einen Theepfeffer aufsuchte. Dann zogen wir weiter — eine traurige
Karawane; gefern erst gelang es mir, mit Säcken und Matten ein
Nothzelt für mich und die Weibchen aufzurichten.“

Karlsruhe, 22. Sept. (Großh. Verwaltungs-Ge-
richtshof.) Von den vier heute zur Verhandlung gekommenen
Rechtsfällen, welche sämtlich die Zulassung zum Antritt des ange-
borenen Bürgerrechts betreffen, bietet nur einer ein allgemeineres In-
teresse dar. Dieser ist schon dadurch merkwürdig, daß als Kläger und
Rekurrent nicht Derjenige austritt, um dessen Bürgerrecht es sich han-
delt, sondern der Vormund desselben. Es handelt sich nämlich um
einen wegen Blödsinns Entmündigten, für welchen auf Befehl
der Obervermündschafts-Behörde der Vormund die Zulassung zum
Bürgerrechts-Antritt verlangte, um demselben den Vortheil des in der
Gemeinde hergebrachten Bürgergenusses zu verschaffen. Der Gemein-
derath verweigerte die Zulassung unter Hinweisung auf § 10 Abs. 2
und § 21 Abs. 2 des B.R.G., weil das Vermögen von 10,000 fl.
bei einer Person, die unfähig ist, es zu verwalten, nicht als ein den
Unterhalt einer Familie sicherndes angesehen werden könne und weil
das Gesetz die Entmündigten überhaupt für unfähig erklärt, das
Bürgerrecht in einer Gemeinde zu erwerben. Die Obervermünd-
schafts-Behörde beauftragte den Vormund sofort, dagegen bei dem
Bezirksrath als Verwaltungsgericht Beschwerde zu erheben, da das
vormundschafftlich verwaltete Vermögen den Unterhalt sichere und der
§ 21 Abs. 2 B.R.G. nur von der Aufnahme in eine fremde Ge-

meinde spreche, während für den Antritt des angeborenen
Bürgerrechts eine ähnliche gesetzliche Bestimmung fehle. Der Be-
zirksrath (Bruchsal) verwarf die Beschwerde als unbegründet,
und führt in den Entscheidungsgründen aus, daß, wie aus den lan-
dsässigen Verhandlungen hervorgehe, nach dem Geiste der Gemein-
desetze zum Antritt, wie zur Erwerbung des Bürgerrechts die „not-
wendige persönliche Selbstständigkeit des Erwerbers“ vor-
ausgesetzt werde, so daß ihm auch alle politischen Rechte
anvertraut werden können.“ Deshalb habe das Gesetz
zum Antritt des angeborenen Bürgerrechts, wie zur Erwerbung des-
selben in einer fremden Gemeinde die Volljährigkeit, später
sogar das zurückgelegte 25. Lebensjahr, verlangt und die Minder-
jährigen unter allen Umständen ausgeschlossen. Den Minderjäh-
rigen aber seien die Entmündigten sowohl in Bezug auf ihre Person
als ihr Vermögen rechtlich gleich zu achten (L.R.E. 509), wie denn
auch der § 70 B.R.G. das Bürgerrecht derjenigen Bürger, welche ent-
mündigt werden, in Bezug auf alle politischen Rechte für ruhend
erkläre.

Dieses Erkenntniß wurde auf den dagegen vom Vormund ergreiften
Rekurs vom Großh. Verwaltungs-Gerichtshof, im
Wesentlichen aus den von dem Bezirksrath angeführten Gründen, be-
stätigt. Diesen Gründen läßt sich noch der weitere anreihen, daß
zur Ausübung eines solchen politischen Rechts, um welches es sich
hier handelt, für den Minder der Vormund gesetzlich nicht
legitimirt ist, wie auch auf der andern Seite das Bürgerrechts-
Gesetz liberaler voraussetzt, daß das Bürgerrecht von dem Erwerber
selbst, in Person oder durch einen Bevollmächtigten, angetreten oder
nachgehend wird. Da hiezu ein wegen Blödsinns, Wahnsinn oder
Narerei Handlungsunfähiger an sich nicht im Stand ist, so erledigt
sich die Frage, ob ein Entmündigter das angeborene Bürgerrecht an-
treten kann, der Regel nach faktisch von selbst, woher es wohl kom-
men mag, daß die nicht uninteressante und bei dem Zusammenhang
des Gemeinde-Bürgerrechts mit dem Recht zur Verheirathung nicht un-
wichtige Rechtsfrage bis jetzt, so viel bekannt, noch niemals
Gegenstand einer verwaltungsgerichtlichen Entscheidung war.

Herbstberichte.

Vom Kaiserstuhl, 23. Sept. (Oberh. Kur.) Die Weinlese
ist größtentheils beendet und kann als Glücklichherbst bezeichnet werden,
da einzelne Lagen noch recht gut, andere nur wenig, viele gar nicht
lohten. Der Absatz ist noch ziemlich gering, woran die theilweise
hohen Anforderungen schuld sein mögen. Bezählte Preise sind: 20—22
in den geringern, 25—30 in den bessern Ortshäfen.

Stotterthal, 26. Sept. Der Herbst ist dahier in vollem Gang,
Quantität ziemlich gut, da und dort sogar sehr gut, Qualität ausge-
zeichnet, dem 1866 wohl gleichkommend. Die warme Witterung der
letzten Tage mit abwechselndem Regen wirkte sowohl auf Quantität als
Qualität äußerst günstig. Bezüglich der Preise hört man von 40 fl.
bis 45 fl. per Dhm.

In Oberkirch und der nächsten Umgebung ist man mit der
Lese der roten Trauben bereits zu Ende, ebenso mit der Lese in den
Reben der Niederungen. Weißherbst wiegt 90 bis 105 Grad. Der
Riesling (Klingelberger) verspricht Außerordentliches, mit der Lese je-
doch wird bei größeren und rationellen Weinzüchtern vor 8 bis 14
Tagen nicht begonnen. Käufe sind schon bis zu 36 fl. abgeschlossen
worden.

Lahr, 25. Sept. (Heidelb. Ztg.) Der in den meisten Gemeinden
des Bezirks Lahr am 21. d. M. begonnene Herbst ist bereits einge-
bracht und ist das Ergebnis sowohl hinsichtlich der Qualität als Quan-
tität ein äußerst befriedigendes. Der Traubenmost wiegt nach der
Dechelschen Wage, weißer 68 bis 75 Grad, rother durchschnittlich 90
Grad. Die Preise sind bei ganz wenig Nachfrage für weißes Gewächs
16 bis 20 fl., rothes 32 bis 40 fl.

Kleppau, 25. Sept. (Laud.) In den Orten des Jartthales
beginnt die Weinlese Montag den 28. Sept. Die Qualität ist eine
ausgezeichnete und wiegt der Most nach Dechels 90—95 Gr. Dagegen
dürfte die Quantität, namentlich in den Ortshäfen des untern Jar-
thales wegen mangelndem Fleiß an dem Weinbau, sehr zu leiden
haben.

Nachricht.

Telegramme.

Wien, 28. Sept. Die „Wien. Abendpost“ sagt, die
Motive des Beschlusses des Kaisers in Betreff der Verschie-
bung der Reise nach Galizien lägen so offen da, daß eine
Erläuterung überflüssig sei. Die „Abendpost“ widerlegt die
Gerüchte, daß die Haltung einer fremden Macht von Einfluß
auf die Entschließungen des Kaisers gewesen sei; eine der-
artige Einflußnahme habe weder direkt noch indirekt statt-
gefunden.

Bei der Verabschiedung des gewesenen Ministerpräsidenten
Grafs Auersperg vom Ministerium erklärte Ersterer, auch
ferner das Ministerium treu unterstützen zu wollen, und for-
dernte die Minister auf, fortan ihre Dienste dem Monarchen
und dem Vaterlande in fester Einigkeit zu widmen. Graf
Taaffe und der Unterrichtsminister Hasner drückten
Namens des Ministeriums dem Scheidenden die Gefühle des
Bedauerns und der Dankbarkeit aus.

Brüssel, 27. Sept. (Fr. Z.) Das zwischen Baroche und
Rochefort vereinbarte Duell hat in Oeland stattgefunden.
Rochefort hat eine Verletzung am Arm, Baroche drei Wunden
auf der Brust in der Seite und am Bein davongetragen.

Frankfurt, 28. Sept., 2 Uhr 31 Min. Nachm. Deffert. Kredit-
aktien 208 1/2, Staatsbahn-Aktien 259 1/2, National 51 1/2, Steuerfreie
50 1/2, 1866er Loose 71 1/2, Deffert. Baluta 102 1/2, 4proz. bad.
Loose —, Amerikaner 75 1/2, Geld —.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Fern. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 29. Sept. 3. Quartal. 98. Abonnementsvor-
stellung. König Johann, Trauerspiel in 5 Akten, von
Shakespeare, übersetzt von Schlegel. Anfang 6 Uhr. Ende
nach 9 Uhr.

3.p.711. Donaueschingen. Entfernten Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegerohn und Schwager, Ferdinand Kennwarth, Groß. Ingenieur, nach einem vierwöchentlichen Krankenlager in ein besseres Jenseits zu sich zu rufen. Um stille Theilnahme bittet die tiefbetrübte Gattin, Donaueschingen, den 26. September 1868, Elisabetha Kennwarth mit Söhnlein.

Einladung zum Abonnement auf das neue (A.) Quartal der Deutschen Roman-Beitrag. Die neuesten Romane der beliebtesten Deutschen Schriftsteller enthaltend. Jährlich 10 - 12 Romane nebst interessanten Feuilletons auf 240 großen Druckbogen! - Preis pro Quartal bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten, in Karlsruhe in der S. Braun'schen Hofbuchhandlg., nur 1 fl. 48 kr. 3.p.678. Verlag von Otto Janke in Berlin.

3.p.691. In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg i. Br. erschien so eben: Kappes, Gymnasiums-Direktor, Erzählungen aus der Geschichte für den ersten Unterricht auf Mittel- und höheren Bürgerschulen zusammengestellt. Dritte Auflage. Preis 1 fl. 24 kr.

3.p.713. Karlsruhe. Die Pflanzschule an der Rettungsanstalt in Durlach wurde dem Hauptlehrer F. Birmelin in Königsbach übertragen. Karlsruhe, den 26. September 1868. Die Direktion des Vereins zur Rettung stillos verwahter Kinder im Großherzogthum.

3.p.712. Karlsruhe. Anzeige. Die auf das Großh. Arcum aufzunehmenden Schüler sind am Vormittag des 3. Oktober bei der Direktion anzumelden, und haben den Laufschein und Impfchein und ihre früheren Schulzeugnisse vorzulegen. An demselben Tage werden die Nachprüfungen abgehalten. Die Großh. Direktion.

3.p.700. Offenburg. Großh. Gymnasium Offenburg. Bekanntmachung. Die Aufnahmeprüfungen und die Nachprüfungen sind auf Montag den 3. Oktober, Vormittags 8 Uhr, verschoben. Der Unterricht beginnt am Dienstag den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr. Offenburg, den 27. Sept. 1868. Die Direktion.

3.p.714. Konstanz. Lithographen-Stelle. Für einen tüchtigen Lithographen in Schrift und Keimen Zeichnungen ist in unserer Anstalt eine Stelle offen. Muster und Proben erbeten und franco. West'sche lithogr. Anstalt Konstanz.

3.p.680. Ein tüchtiger Comptoirist, 27 Jahre alt, mit Buchhaltung, deutscher und französischer Korrespondenz vertraut, der eine hübsche Handschrift und die besten Zeugnisse hat, sucht sofortiges Placement. Adresse sagt die Expedition dieses Blattes.

3.p.707. Durlach. Anzeige. Ein raubziger Hühner, welcher auf den Namen „Hirsch“ geht, kam abhanden. Auskunft oder Rückgabe gegen Belohnung. Durlach, Leopoldstraße 8.

3.p.703. Einem 10 Monate alten Hühner hat zu verkaufen. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes.

3.p.701. Eine Bierbrauerei steht aus freier Hand zu verkaufen. Auf Verlangen kann auch Delonomie beigegeben werden. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

3.p.682. Ein mittleres Gut, bei welchem Wasserwiesen besonders erwünscht sind, wird von einem rationalen Landwirth zu pachten gesucht. Gefällige Anträge unter H. R. besorgt die Expedition dieses Blattes.

3.p.682. Ein mittleres Gut, bei welchem Wasserwiesen besonders erwünscht sind, wird von einem rationalen Landwirth zu pachten gesucht. Gefällige Anträge unter H. R. besorgt die Expedition dieses Blattes.

3.p.682. Ein mittleres Gut, bei welchem Wasserwiesen besonders erwünscht sind, wird von einem rationalen Landwirth zu pachten gesucht. Gefällige Anträge unter H. R. besorgt die Expedition dieses Blattes.

3.p.685. Gernsbach. Die Aktionäre der Murgthal-Eisenbahn-Gesellschaft werden hiermit gemäß § 11 der Statuten ersucht, die zweite Rate mit 20 Prozent der von ihnen gezeichneten Beträge vom 1. bis 8. November dieses Jahres an den Kassier der Gesellschaft, Herrn Jakob Dreyfuß hier, einzuzahlen. Hierbei wird bemerkt, daß auch die Einzahlung der ganzen Aktienzeichnung stattfinden kann. Gernsbach, den 25. September 1868. Für den Verwaltungsrath: Abel. Gerwig.

Den Einjährig-Willigen halten wir unsere Fabrik sämtlicher Uniformgegenstände bestens empfohlen. Uniformen werden in kürzester Zeit angefertigt. Mohr & Speyer, Königl. Hoflieferanten, Karlsruhe, Innerer Zirkel 21.

3.p.632. Hofgut Schwarzhof. Warnung! In Folge verschiedener Vorkommnisse sehe ich mich veranlaßt, das Publikum, insbesondere die Herren Wirthe zu warnen, da Froben Rehm aus Mannheim schon vor 3 Monaten von mir entlassen wurde, und in keiner Weise Aufträge von mir auszuführen hat. Ich warne daher auf diesem Wege, da ich alle vorkommende Fälle, wie bisher, unberücksichtigt lassen werde. Hofgut Schwarzhof, den 22. September 1868. Marie von Gilmann.

3.p.632. Hofgut Schwarzhof. Warnung! In Folge verschiedener Vorkommnisse sehe ich mich veranlaßt, das Publikum, insbesondere die Herren Wirthe zu warnen, da Froben Rehm aus Mannheim schon vor 3 Monaten von mir entlassen wurde, und in keiner Weise Aufträge von mir auszuführen hat. Ich warne daher auf diesem Wege, da ich alle vorkommende Fälle, wie bisher, unberücksichtigt lassen werde. Hofgut Schwarzhof, den 22. September 1868. Marie von Gilmann.

3.p.603. Ein solider und tüchtiger Kaufmann in Weßfalen, der mit den meisten dortigen großen Bierbrauereien in Geschäftsverbindung steht, wünscht für Weßfalen und Rheinland den provisorischen Verkauf von Hopfen, für dessen Güte Garantie geleistet werden kann, zu übernehmen. Franco-Offerten sub Lit. B. L. 37 an die Herren Haasenhein & Vogler in Hamburg.

3.p.611. Philippoburg. Zu verpachten oder zu verkaufen. Gesundheitsförderliche Bestimmen des Unterzeichneten, seine an der Hauptstraße inmitten der hiesigen Stadt gelegene Gastwirthschaft zum Einhorn mit ausgedehnten Gebäulichkeiten und einer Gartenwirthschaft mit Regelbahn auf eine Reihe von Jahren zu verpachten oder - konvenirenden Falls - zu verkaufen. Näheres bei dem Eigenthümer K. Hildensab zum Einhorn im Septbr. 1868.

3.p.601. Frankfurt a. M. Fränkel, Frankfurt a. M. hält stets einen großen Transport Englischer Reit- und Wagenpferde zum Verkauf und bittet Kaufliebhaber am deren Besuch.

3.p.709. Karlsruhe. Viehverkauf. Auf dem markgräflichen Gute Maximiliansau am Rhein bei Knielingen sind aus der Hand zu verkaufen: 1) Eine sehr fetter Kuh der Schwyzer Race, welche erst zweimal gefalbt hat; 2) ein Zuchtstier reiner Holländer Race, im Alter von 2 1/2 Jahren, und 3) ein do., im Alter von 1 Jahr. Näheres bei Gutsaufseher Döllmer. Karlsruhe, den 28. September 1868. Die Gutsverwaltung.

3.p.684. Karlsruhe. Lieferung eiserner Bettstellen. Die Lieferung von 1000 Stück s. g. eiserner Bettstellen, bisheriger Ordnung, soll im Commissionswege vergeben werden, und wird hiezu Tagfahrt auf Freitag den 2. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, festgesetzt, bis wohin die Angebote auf die öffentliche Kanzlei abzugeben sind. Die Commissionsstellen haben bei der zu obiger Stunde stattfindenden Eröffnung anwesend zu sein, und dieselbe Unbekannte haben Vermögens- und Leumundzeugnisse mitzubringen. Die Bedingungen und Muster können bis dahin bei

3.p.669. Nr. 2657. Civilkammer. Freiburg. (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Schwelger Christian H. H. in Ragabala, geb. Dreher, von Bishofingen hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben und ist Tagfahrt zur Verhandlung hierüber auf Montag den 23. November d. J., Vorm. 10 Uhr, anberaumt; was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Freiburg, den 20. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Hildebrandt.

3.p.640. Nr. 4741. Civ.-Kammer. Waldshut. (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Ludwig Dietrich von Engelschwand, Maria, geb. Stoll, hat gegen ihren Ehemann eine Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung über die Klage ist Tagfahrt auf Donnerstag den 29. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr, beginnende Gerichtsverhandlung ist Tagfahrt auf Donnerstag den 29. Oktober d. J., Vormittags 8 Uhr, anberaumt. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Waldshut, den 21. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Schneider.

3.p.643. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Die Ehefrau des Bijouteriefabrikanten Franz Enderle von Forheim, Karoline, geb. Ullricher, hat gegen ihren genannten Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben. Zur Verhandlung über die Klage ist Tagfahrt auf Donnerstag den 5. November d. J., Vorm. 8 1/2 Uhr, anberaumt. Dies wird hiermit zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird. Karlsruhe, den 22. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht, II. Civilkammer. Serger.

3.p.617. Nr. 4048. Heidelberg. (Bekanntmachung.) In Sachen der Ehefrau des Christian Müller hier, Eva, geb. Strauß, Klägerin, gegen ihren Ehemann, Beklagten, Vermögensabsonderung betreffend, ist Tagfahrt zur Verhandlung auf die Klage des Anwalts Dr. Regensburger vom 11. d. M. auf Samstag den 7. November d. J., Morgens 8 1/2 Uhr, angeordnet; was zur Kenntniss der Gläubiger getraut wird. Heidelberg, den 22. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht, als Civilkammer. Der Direktor. Obfelder.

3.p.270. Nr. 26372. Heidelberg. (Verlautbarung.) In Sachen Heinrich Treiber von Wieslingen gegen Hayum Oppenheimer in Rimbad, hat der Kläger vorgetragen, daß ihm Hayum Oppenheimer kurz nach Neujahr d. J. gegen Unterzeichnung zweier Urkunden, worunter eines Wechsel über 293 fl. 42 kr., 400 fl. Darlehen zu verschaffen wolle, und ein braunes und ein fahles Kind verkauft habe, die Kinder zu liefern nach Wieslingen in der nächsten Woche. Hayum Oppenheimer habe weder die 400 fl. noch die in das Geschäft verkauften Kinder geliefert, und sich mit dem Kläger nach etwa sechs Wochen dahin verständigt, daß der Kläger auf das Ansehen verzichte und die Kinder im 16. Caroline leben lassen müsse, die Kinder zu liefern in der nächsten Woche nach Wieslingen. Auch diese Verpflichtung habe der Beklagte nicht erfüllt, und es werde gebeten, denselben zur Lieferung der zwei Kinder zu verurtheilen. Zugleich wurde unter Beibringung von Bescheinigung Eideschwörsbescheinigung auf das Gut haben des Hayum Oppenheimer für die beiden Kinder, die Hayum Oppenheimer schon im Februar d. J. für den Wechsel erwirbt hat, beantragt, welchem Antrage stattgegeben werden soll. Es wird nunmehr Tagfahrt zur Verhandlung über die Haupt- und Streitfrage anberaumt auf Mittwoch den 21. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, wozu der Kläger unter den 328, 330 P.D., und bei Wiedererhebung des Arrests der Beklagte unter den 326 P.D. vorgeladen werden. Der Beklagte wird zugleich aufgefordert, bis zur Tagfahrt einen Eideschwörsbescheinigung aufzustellen, widrigenfalls weitere Beschlüsse an Eröffnungsfrist nur an die Gerichtsstelle angehängt werden würden. Heidelberg, den 23. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Jungmann.

3.p.303. Nr. 11506. Weisach. (Kaufverhandlung und Forderung.) Der ledige Maurer Johann Jakob Mann von Weisach, 24 Jahre alt, groß, mit braunen Haaren und einer Narbe auf der rechten Wange, ist eines Nothzuchtsverfalls angeklagt und flüchtig. Er wird aufgefordert, innerhalb 14 Tagen sich bei uns zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnis der Untersuchung das Urtheil gefällt würde. Derselbe wolle beim Betreten an uns abgeliefert werden. Dessen Vermögen wird mit Beschlagnahme belegt. Weisach, den 27. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Morz.

3.p.304. Nr. 28072. Karlsruhe. (Forderung.) Der ledige, 32jährige Maurer Johann Sattler von Weisach, von der Strohkammer Großh. Kreis- und Hofgerichts dahier unterm 11. d. Mts. wegen Verführung eines Kindes zu einer Kreisgefängnisstrafe von 6 Monaten verurtheilt, hat sich dem Strafvolzug durch die Flucht entzogen. Wir bitten, auf denselben zu fassen und ihn im Betretungsfall anher einzuliefern. Karlsruhe, den 26. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. J. A. d. R. Schember.

3.p.286. Nr. 11963. Engen. (Entmündigung.) Martin Stiehl von Weisach wurde wegen Verführung durch Erkenntnis vom 3. v. M. entmündigt und Konrad Stiehl von da als Vormund für denselben bestellt. Engen, den 23. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Serger.

3.p.607. Nr. 4721. Civ.-Kammer. Waldshut. (Bekanntmachung.) In Sachen der Ehefrau des Wirthschaftsbesizers Hibel Dehler, Rosine, geb. H. v. Ridenbach gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Waldshut, den 19. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Schneider.

3.p.607. Nr. 4721. Civ.-Kammer. Waldshut. (Bekanntmachung.) In Sachen der Ehefrau des Wirthschaftsbesizers Hibel Dehler, Rosine, geb. H. v. Ridenbach gegen ihren Ehemann, Vermögensabsonderung betr., wurde durch Urtheil vom heutigen die Klägerin für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulösen. Dies wird zur Kenntnissnahme der Gläubiger bekannt gemacht. Waldshut, den 19. September 1868. Großh. Kreis- und Hofgericht. Schneider.